

Gr. Beckerstr. 13.
Ligoseh. am Platze
der d. u. ganze
Welt. Anfertigung
scharb. auch V.
mitten Maaren.
Hochstiller,
Perdaxhausmayer-
str. 30037-1311

er offiziellen Streikführerin, der Reichsge-
werkschaft Deutscher Eisenbahner, den Ver-
such machte, rein politische Ziele, den
Sturz der Regierung, daß vertriebt,
als direkt mit zu propagieren. In diesem
jugendliche erwachte sofort der Schim-
mernde Staatsinn, die im Innern
vorhandene Beamtenpflicht gegenüber
der Allgemeinheit und der radikale Aktions-
ausfluß und die Herren Kommunisten mit
ihrem in Berlin wohnenden Herrn Kadel
und Herrn Rakowski standen allein da.
Nicht der von rein gewerkschaftlichen
Zielen durchdrängte Aufruf der vier ge-
werkschaftlichen Spitzenverbände, nicht die
harten Verordnungen des Reichspräsidenten
und des Reichsberufungsministers, so berechtigt

teht die letzteren auch gewesen sein mögen im Gegensatz zu der Kundgebung der Spitzenverbände, die lediglich dem Selbstweide der gewerkschaftlichen Machterhaltung entsprochen, hien diejenige Streikabgebrochen, nein einzig und allein die

Leistung des Schlichters

durch die Radikalität, die lauernd hinter dieser Bewegung stand. Der Grund der Staatsbürgerlichen Willkürziehung der alten Beamten aus dem Verfließen, durch die Revolution erlöseten Staat ist dennoch noch stark genug gewesen, um kommunistischen Wollens und Sprechens ein Paroli zu bieten, um eine allgemeine Staatsverändernde Anarchie zu vermeiden.

Wir wollen uns keinen Täuschungen hingeben, gegenüber dem

Nachlaufen der Reichsregierungen

seit dem November 1918 hinter den untersten Massen, gegenüber der „gewerkschaftlichen“ „Hochspannung“ der Reichsregierungen bezüglich der Forderungen und Wünsche der Angelernten, aber Kraft sozialistisch organisierten Arbeiter und Mittelbeamtenstand der Reichsbesetzungsstellen in einer Weise benachteiligt worden, die jeder Befriedigung spottet. Es besteht

ein Notstand

der mittleren und unteren Beamtenschaft, die sich in diesen Tagen hat verhalten lassen, in den Streik zu treten. Das entschuldigend nicht jeder Beamtenpflicht widerstehendes Vorgehen, aber es erklärt es.

Als

der Schuldige,

der wahrhaft Schuldige, an den unerhörten Ereignissen dieser Tage ist der Schlenker, der Revolutionsbusel anzupfeifen, der immer noch nicht aus unserer Reichsleitung verschwunden ist. Aufgab der völksparteilichen Politik ist es, mit allem Nachdruck von der Reichsleitung zu fordern, daß im geordneten, gleichmäßigen Wege dem bestehenden Notstand, der eingetretenen Ungerechtigkeit gegenüber der mittleren und unteren Beamtenschaft der unseren Verkehrsansprüche

Gewisse geleistet

wird, selbst auf die Gefahr hin, einmal die beliebte „gewerkschaftliche Seite“ gegenüber den wohl sozialistisch organisierten, aber sonst recht unproduktiven Mittelschichten in diesen Reichsbesetzungen zu durchbrechen.

Eine weitere Aufgabe

der völksparteilichen Politik ist es aber, durch eine nimmermüde Durchdringung des deutschen Volkes mit den alten bewährten Grundsätzen der preussischen und deutschen Pflicht des Staatsbürgers gegenüber dem Staat dafür zu sorgen, daß solche Explosionen sich nicht mehr ereignen, daß der böse Sinn der Revolutionsherrschaft endlich einmal überwunden wird.

Die gesprengte Familienfeier.

Am 11. September 1921 feierte die Ortsgruppe Schalle der D. B. P. in den Gartenanlagen des Gießwerks in der Feldmark eine Familienfeier, die in der Weise gefeiert wurde. Trotz der in den Tagen vorher erfolgten Vorfälle sowohl des Ortsverbandes als auch des Geschäftsführers bei der Polizei um genügenden Schutz wurde von der hiesigen Gasse erklärt, diesen nicht geben zu können. Da es sich lediglich um eine längst vorbereitete Familienfeier handelte, glaubte die Parteileitung vor Störungen doch schließlich sicher zu sein und hielt die Feier

ab. Etwa 1000 Männer, Frauen und Kinder waren erschienen und das Fest bestand aus einem Höhepunkt, als plötzlich ein Trupp kommunisten von einer versteckten Umgebung in der Gartenanlage und in den Saal eintraten und sich alle Banditen benahmen. Nicht allein Männer, auch Frauen sprangen auf die Erde oder stürzten diese um und verließen trotz verschiedener Aufforderungen nicht den Saal. Um Welterungen zu verhindern, hob die Partei das Fest auf. Um den Wadaubären zu zeigen, daß sie nicht ungekränzt freude Feinde führen dürfen, erbatete die Geschäftsstelle Anzeige.

Die Straßammer in Essen beschätzte sich am Mittwoch mit der „berühmten“ kommunistischen Partei aus Gelsenkirchen und eine Anzahl Genossen und Genossinnen. Nach kurzer Rede wurde beschlossen, der Gerichtsbarkeit weitere Erhebungen und weiteres die Angelegenheit zu diesem Behufe an die zuständige Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Ist das deutsche Volk schuldig?

Die schweren finanziellen Lasten, die ein jeder Deutscher zu tragen hat, gehen auf das uns brutal ausgeübte Verbrechen von Versailles zurück. Die Feinde haben es aufgebracht auf der Grundlage, der Deutsche allein sei schuldig am Weltkriege. „Deutschland hat den Krieg gewollt“, so lautet der Schlachtruf zur Forderung immer neuer Bedrohungen und Bedrückungen, und das gutmütige deutsche Volk hat es den Feinden auch noch schriftlich bestätigt, daß es den Krieg „überlegt und mit Vorbedacht“ entfesselt. Wir haben unterschrieben: „Während mehrerer Jahrzehnte hat Deutschland unausgesetzt eine Politik getrieben, die darauf hingielte, Eifersucht, Haß und Mißtraut zwischen den Nationen zu säen, nur damit es seine selbstsüchtige Leidenschaft nach Macht befriedigen konnte.“

Welche Dämon! In keinem der vielen Altentüme, die in den letzten Jahren über die Vorgeschichte des Weltkrieges aufgedeckt wurde, ist die Schuldfrage mit den Worten, der Deutsche habe den Krieg „überlegt und mit Vorbedacht“ entfesselt, entfällt, sogar nicht einmal wahrscheinlich gemacht. Selbst der deutsche Sozialdemokrat Rautsky, der die Äußerungen des Berliner Auswärtigen Amtes durchschlägt, um die deutsche Schuld zu beweisen, vermochte für diese Anklage trotz eitrigen Suchens nicht den letzten Ansatzpunkt zu finden, und kommt zu der Selbstkenntnis: „Ich kann hier das Gesandnis machen, daß es eine Zeit gab, in der die deutsche Regierung Regierung Unrecht tat“, und weiter schreibt er: „Ich war sehr überrascht, als ich Einblick in die Akten bekam. Meine ursprüngliche Auffassung erwies sich mir als unaltbar. Deutschland hat am Weltkriege nicht planmäßig hingearbeitet. Es hat ihn schließlich zu vermeiden gesucht.“

Noch immer glaubt das Ausland, bestärkt durch unsere rechtsverbindliche Unterfertigung, daß wir tatsächlich den Krieg „überlegt und mit Vorbedacht“ entfesselt haben. Es ist eine Lüge! Und diese Lüge müssen wir bekämpfen. Jedermann in Deutschland ist verpflichtet, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß das Verfallene Friedensbündnis auf einer Lüge aufgebaut ist, und da das Friedensbündnis mit der Schuldfrage steht und fällt, kann es auch von unserer Seite nicht anerkannt, geschweige denn erfüllt werden, selbst wenn eine Erfüllung überhaupt möglich wäre.

Zur Nachricht!

Der Verleumdungsprozess in kommunistischen Lager hat seine Wirkungen nun auch in Wochum ausgeübt. Wie viel Mischungen und Gruppen eigenlich vorhanden sind, wie sie fortgesetzt werden müssen, darüber findet sich wohl niemand mehr richtig aus.

Wenn wir recht unterrichtet sind, dann vertritt Parteisekretär Stolzenburg die Angelegenheiten der Berliner den räumlich, so weit man noch von Zentrale sprechen kann, während der andere Sekretär August Wühl eine andere Parteileitung innerhalb der Partei vertritt. Letzterer ist verboten worden, als Sekretär den Kreis zu besuchen. Die dritte Leitung, die kommunistische Arbeitsgemeinschaft, vertritt Reichstagsabgeordneter Leuber, der nun innerlich im Kreis herumirrt und für seine Gruppe die einzelnen Ortsgruppen zu gewinnen sucht.

Kürzlich hielten die einzelnen Mischungen und Gruppen in Wochum eine Parteikonferenz ab. Stolzenburg führte schweres Geschütz gegen Wühl auf. August Wühl habe immer darauf gehalten, wogin sich der ganze Haufen gewandt habe, aber stets falsch kalkuliert. Bei der ersten Spaltung habe er sich zu den Unabhängigen geschlagen, in die zu den Kommunisten, und bei der erneuten Spaltung der Kommunisten habe er mit der auf den größeren Haufen abgezielt. Ein solcher Mann verdränge kein Vertrauen. Die Versammlung schloß sich in ihrer Entschiedenheit diesen Ausführungen an. Wühl wurde zum 1. März gestrichelt. Er hat bereits seinen Dienst verlassen und soll zurück auf der Erde arbeiten.

(Vorgetragen abgedruckt aus dem Wochumer Volksblatt vom 6. Febr. 1922)

Ruhrperlen.

Es ist eine furchtbare Zeit! In der Nacht vom 26. zum 27. Januar 1922 wurde in fast jedem Hause Kaiser's Geburtstag begangen, teilweise in glanzvollen Feiern. In Wochum war der ganze Völkervolk auf den Wochum, und in diesem sogar die Feuerwacht. So ungefähr lautet eine Woche lang die Tagesberichte der sozialistischen Presse.

Wir sind in der Lage, weiteres Material über diese gewöhnlich verbreiteten Vorgänge zu entziffern. In Wochum waren so viel Truppen, „mit von Wochum hergeleiteten“ unter, daß man in den 24 Stunden während zweier Tage nichts vom Wochumer Verein noch, sondern nur Kaiser's Geburtstag „altbacken“ in Wochum war die Teilnahme an dem Fest etwa zwanzig mal so stark als bei der Revolution. Nur die Gerüchte, daß Kaiser's Geburtstag in Wochum ein „Kaiser's Geburtstag“ war, wurden so zahlreich nach Wochum geschickt, daß nicht genügend Papier aufgetrieben werden konnte. Nur die Gerüchte, daß Kaiser's Geburtstag in Wochum ein „Kaiser's Geburtstag“ war, wurden so zahlreich nach Wochum geschickt, daß nicht genügend Papier aufgetrieben werden konnte. Nur die Gerüchte, daß Kaiser's Geburtstag in Wochum ein „Kaiser's Geburtstag“ war, wurden so zahlreich nach Wochum geschickt, daß nicht genügend Papier aufgetrieben werden konnte.

Wie üblich, wurde auch in diesem Jahre der Höhepunkt der Feiern in Berlin erreicht, wo „unser“ Fritz Ebert als Kaiser feierte, wie Kaiser's Geburtstag in Wochum, eine Nachricht, die wohl nur verächtlich nicht in der sozialistischen Presse wiedergegeben wurde. Es ist in einer Meldung vom 4. Februar, Fritz Ebert feiert seinen Geburtstag. Wir können unter dem Wort „Feiern“ damit nur verstehen, daß Kaiser's Geburtstag gemeint war und nicht etwa der von Ebert. Denn das wäre ja eine unerhörte Verunglimpfung republikanischer Zustände, daß der Reichspräsident seinen eigenen Geburtstag feiert und dieser durch den amtlichen Diktat der Mittelst Landgegeben wird.

Nachricht: Falls es doch wirklich Ebert's Geburtstag ist, so ist es doch ein Vermittlungsgeschäft, daß vorab die Ebert'sche Geburtstag mit den Kaiser's Geburtstag zusammengehalten werden, wodurch schließlich am besten die Einigung des deutschen Volkes erzielt würde.

Am die weltliche Schule in Gelsenkirchen.

Wie bereits in der vorigen Nummer mitgeteilt, hat die Stadthuldenation mit drei Stimmen des Zentrums und neun Stimmen der Linken die Errichtung von weltlichen Schulen in Gelsenkirchen für die vom Reichsministerium abgeordneten Kinder beschlossen. Derzeit die Deutsche Volkspartei war geschlossen gegen diesen Antrag aufgetreten, doch konnte mit den fünf Stimmen des Zentrums der Antrag nicht zu Fall gebracht werden. Eine Mißverständigung der evangelischen Elternschaft besagte sich am Montag mit der Sachlage. Nach einem ausführlichen Referat des Geschäftsführers Rehn über die ganze Materie, in der der vorjährige Schulstreik mit berührt wurde, folgte eine Aussprache, in der der Antrag über den Umfall der Zentrumsleute zugunsten der weltlichen Schule zum Ausdruck kam. Eine entsprechende Entschcheidung, in der die Haltung der Zentrumsvertreter scharf beurteilt wurde, fand Annahme. Die übrigen Beschlüsse, die sich auf die Abwehr der weltlichen Schule bezogen, sind zum Teil verabschiedet, doch ist damit zu rechnen, daß die Pläne der weltlichen Schulreue nicht in den Himmel waschen.

Vom Kapitalismus.

Von

Ein Mehrheitsbeschluss hat in einer Stadthuldenation in Witten gesagt, die Feinde, die während des Krieges gefallen sind, wären für das Kapital. Für den kapitalistischen Staat gefallen, die log. Märgel fallen aber seien für die Erhaltung der Republik gestorben. Auch in anderen Gemeindevorstellungen sind diese Worte gefallen.

Der Herr stellt da zwei Begriffe gegenüber, die z. T. nebeneinander stehen. Wie prächtig Republik und Kapitalismus zusammenhängen können, sieht man nicht nur in Frankreich, Amerika, sondern auch an unserer jungen Republik. Wie wenig aber die Republik ohne Kapitalismus fertig wird, sehen wir in Rußland, wo man, wie Churchill sagt, bis jetzt von den Resten aus alter Zeit gelebt hat.

Wenn es wahr wäre, daß unsere Soldaten für den kapitalistischen Staat gekämpft hätten, dann müßten die andern Staaten doch auch gegen ihn gekämpft haben. Der Kapitalismus hätte also bei unsern Feinden längst aufgegeben sein müssen, und nach unserer Niederwerfung müßte ein solcher kapitalistischer Staat nach dem Willen unserer Feinde mit Stumpf und Stiel ausgerottet sein. Wir leben aber den Kapitalismus haben wie drüben in schönster Blüte. Und eben dieser Kapitalismus ist es, der bereit ist, seinen Kredit im Ausland, das, was für den Kaufmann und den Industriellen das Wichtigste und Beste ist, das er besitzt, herzugeben, um das Vaterland vor dem Zusammenbruch zu retten. Das ist der vielgeschmähte Kapitalismus!

Was hat er nur vor dem Kriege Schlimmes getan. Er hat Deutschlands Industrie und Handel zu höchsten Höhen gebracht. Er hat Tausenden und Millionen von unsern Landsleuten Beschäftigungsmöglichkeit gegeben, so daß sie nicht auswandern brauchten. Wie war doch mit der Bevölkerungszunahme in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Auswandererziffer gestiegen. Tausende von Deutschen mußten ihre Heimat verlassen, um Erwerbsmöglichkeiten zu suchen. Erst der Kapitalismus hat diesen Auswandererstrom gestoppt, hat uns die Möglichkeit gegeben, in der Heimat zu bleiben. Der Kapitalismus hat uns hochgebracht, hat uns eine achtunggebietende Stellung in der Welt gegeben. „Nicht aus Wille ist Deutschland in den letzten 1 1/2 Jahrhunderten ein industrielles Land geworden, sondern unter dem Drang seiner wachsenden Bevölkerung, für die Ernährungsmöglichkeiten geschaffen werden mußten.“ (Mathenau in München).

Um unser Vaterland mit seiner Industrie, mit seinem Handel, mit seinen Arbeitsmöglichkeiten zu schützen, um die Heimat, Haus und Hof und Arbeitsplätze vor Zerstörung durch habsüchtige Feinde zu bewahren, deshalb zogen unsere Truppen aus. Daß der Kapitalismus uns in den Krieg gejagt oder

gar Deutschland allein Schuld am Kriege haben sollte, das glaubt heute kein vernünftiger Deutscher.

Die Feinde wollten unsere Niederlage wegen unserer Machtstellung in der Welt wegen unserer Stärke auf dem Weltmarkt. Ob wir ein monarchisch oder republikanisch regierter Staat waren, darauf kam es den Feinden nicht an. Weil das so war, und weil wir alle einschließlich der Sozialdemokratie das wußten oder fühlten, deshalb zog das deutsche Volk wie ein Mann befeuerungsvoll ins Feld. Sollte es je noch einmal zum Kriege kommen und der Fall genau so liegen, aber wie heute ein Präsident an der Spitze des Reiches stehen, dann wird das Volk sich genau so verhalten wie 1914. Mann für Mann, Anhänger der Republik wie der Monarchie.

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender: Geheimrat Dr. Behrmann Wochum.

Kreisverband Wochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann. Wochum, Reichshof 14. Hauptgeschäftsstelle: Wochum, Wochumstraße 15/17, Fernspr. 230.

Der Bezirksverband Grenzfeld trat am 3. Februar zusammen. Leider konnte Frau Käthe Mahlow aus Dortmund wegen des Eisenbahnstreiks nicht erscheinen, für sie sprach Herr Droste bevollmächtigt mit einem Vortrag über die neuesten Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ein. Der Vorsitzende Herr Surmann sprach über die Ausprägung des Sozialismus in der Wirtschaft. Am nächsten Tage fand die Sitzung des Bezirksvereins in Witten unter der Leitung von Parteiführer Klotz statt. Herr Wagner hielt eine längere politische Vortragsansprache, alsdann Herr Droste einen Vortrag über die Not des Vaterlandes und die neuen Bedrohungen des Feindbundes. Deutschland noch härter in seine Abhängigkeit zu bringen. Am Sonntag, den 5. Februar bezog die Gruppe 11 eine Jahresfeier unter Leitung von Herrn Winterfeldt. Am 11. hielt Dr. Spehmann die Festrede über: „Wege zu einer Volkserneuerung“. Er wies in seinen Ausführungen besonders darauf hin, daß von den Steuern, die dem Arbeiter abgezogen werden, 60 Prozent in die Hände der Feinde gehen. Gleichzeitig tagte der Bezirksverein des 1. Stadtbereichs unter Leitung des Oberleiters Dinschmann. Rektor Surmann hielt einen inhaltreichen Vortrag über das Thema: „Wiederaufbau“. Alle vier Bezirksvereine waren überaus stark besucht und haben zweifellos dazu beigetragen, die Feinde und viele unserer Partei auch in uns bislang fernstehende Kreise zu tragen.

Kreisverband Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber. Gelsenkirchen, Schulstr. 9, Fernspr. 216. Geschäftsstelle: Dr. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstr. 78, Fernspr. 1976.

Carl Küppersbusch. Einen schweren Verlust hat die Ortsgruppe Schalle der D. B. P. zu verzeichnen. Auf seinem Landgut Cudenhagen bei Brilon starb in ruhigen Alter von 68 Jahren der Mitbegründer der heute weltbekannten Küppersbusch'schen Werke, Herr Carl Küppersbusch. Ein treues Parteimitglied ist mit ihm dahingegangen. Stand er doch auch in schwerster Zeit zu unserer Partei und trat für ihre Ziele ein, wo es auch immer nötig war. Als Stadtverordneter wirkte er erfolgreich für die D. B. P. Die Hinterlassene, die seiner Witwe folgte, hat diese der hiesigen Erde zu übergeben, was eine große Freude war. Es war ein Mann, der auch die D. B. P. nicht verließ.

Kreisverband Hattingen.

Vorsitzender: Architekt H. Werner, Hattingen, Talstr. 9, Fernspr. 543. Geschäftsstelle: H. Kämper, Hattingen, Kreisstr. 12, Fernspr. 337.

Am Samstag, den 4. Februar sprach Rektor Surmann in Wochum in einer guten

Veranstaltung der Deutschen Volkspartei, in der er besonders die Kirchen- und Schulfragen behandelte. Bei der Werbung für unsere neue Wochenchrift „Wiederaufbau“ wurden 61 neue Bezirker gewonnen.

Kreisverband Witten.

Vorsitzender: Eisenbahn-Ingenieur G. Reuhaus, Witten, Wilhelmstr. 40. Geschäftsstelle: H. Weber, Witten, Luthstr. 7, Fernspr. 1036.

Am Freitag, den 3. Februar fand eine Vorstandssitzung des Ortsvereins Langendreer statt. U. a. wurde beschlossen, einen Werbemonat zur Gewinnung neuer Mitglieder zu veranstalten.

Kreisverband Herne.

Vorsitzender: Apotheker Dr. Torhorst, Herne, Schürstr. 25, Fernspr. 952. Geschäftsstelle: H. Kork, Herne, Steinweg 2, Fernspr. 638.

Am 4. Februar fand eine Sitzung des großen Vorstandes statt, in der der Redner, Herr Trautner aus Wehzig, in Folge des Eisenbahnstreiks nicht erscheinen konnte. Herr Parteisekretär Weber-Witten hatte die Freundlichkeit, einzupfeifen und sprach über „Die hannoversche Frage“ mit besonderer Bezugnahme auf die in den letzten Jahren wieder aufgetretenen Abhängigkeitsbeziehungen der Weissen. Am 5. Februar fand im Vereinsheim ein geselliges Beisammensein statt, in der Geschäftsleiter Kork die Festrede über die Arbeit unserer Partei hielt.

Kommende Veranstaltungen.

Die Verteilung der Vorträge von Herrn Dr. von Kopen über „Die französische Fremdenlegion“ wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben. Am Montag, den 13. Februar, werden noch mehrere Vorträge gegeben werden. Bekannte Bekannte bitten wir, auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen.

Kreisverband Wochum. Am Sonntag, den 19. Februar veranstaltet die Ortsgruppe Wochum gemeinsam mit der dortigen Jugendgruppe einen Wochum- und Unterhaltungsabend bei Wochum, für den Herr Wühl die Festrede übernehmen hat. Am Dienstag, den 14. Februar spricht Bergmann Köhler-Werne im Bezirksverein Laer (8 Uhr bei Kuchweide). Für diesen Abend bitten wir um besonders zahlreiches Erscheinen. Das gleiche ist sehr erwünscht für die Monatsversammlung von Gelsenkirchen am Sonntag, den 12. Februar, in der Rektor Surmann einen Vortrag halten wird.

Kreisverband Gelsenkirchen. Die Vorträge beim Schriftführer der Ortsgruppe Wochum sowie der Jugendgruppen werden geben, die Vorträge für den „Wiederaufbau“ umgeben der Geschäftsstelle, Gelsenkirchen, Hochstr. 78, einzuweisen. Außerdem wird, es ist, das Vorträge, eine Wart je Monat, gleichzeitig mitzunehmen.

Am Sonntag, den 12. Februar spricht in der Parteiversammlung von Gelsenkirchen nachm. 5 Uhr bei Detmar Lehrer Münstermann über Kulturfragen. Zu dem Vortrag sind die Frauen und die Jugend eingeladen. Dasselbe Thema behandelt Herr Münstermann am 18. Februar, abends 8 Uhr, in Batentfeld bei Boortmann in der dortigen Parteiversammlung. Anschließend wird sich hier Herr Rehn über kommunale Zusammenarbeit austauschen.

In Eppendorf findet am 19. Februar, 5 Uhr, bei Niggeling Versammlung statt, in Gelsenkirchen am 18. Februar, 7 Uhr, im Vereinshaus, Oberteilung.

Kreisverband Hattingen. Am 11. Februar spricht im Bezirksverein Herbede Rektor Surmann.

Kreisverband Witten. Am 13. Februar findet bei Borgmann eine Vorstandssitzung des Ortsvereins Witten statt, in der die Generalversammlung vorbereitet.

Kreisverband Herne. Der Infolge des Eisenbahnstreiks ausgefallene Vortrag des Herrn Trautner wird bei nächster Gelegenheit nachgeholt. Zeit und Ort werden im „Wiederaufbau“ bekanntgegeben.